

Brandstifter & Feuerwehr?

**Schweizer Versicherer zwischen fossilen
Geschäften und Klimaschäden**



Bild: Löscharbeiten beim Brand in Mesocco 2016 (Keystone/Gabriele Putzu)

Das
Klima-Rating
deiner
Versicherung

Inhaltsverzeichnis

- 3 Die doppelte Verantwortung der Versicherungen**
- 4 Auf den Spuren der Schweizer Versicherungen**
- 6 Unversichert in die Zukunft?**
- 8 Rating**
- 9 Resultate**
- 11 Zusammenfassung**
- 11 Empfehlungen an Konsument*innen**
- 12 Empfehlungen an Versicherungen**

Impressum:

Campax, März 2025

Autorinnen: Nora Scheel (Campax), Camille Delgrange (BreakFree Suisse), Morgane Nusbaumer (BreakFree Suisse)

Recherche: WAV Recherchekollektiv, Reclaim Finance

Review: Regula Hess (WWF), Peter Bosshard

Gestaltung: Büro Haeberli - Design, Branding, Web

Mit grossem Dank an Reclaim Finance, BreakFree Suisse, Insure Our Future und Büro Haeberli für die Unterstützung.



Büro Haeberli
Design
Branding
Web



Bild: Aufräumarbeiten nach dem Waldbrand bei Bitsch 2023 (Keystone/Jean-Christophe Bott)

Die doppelte Verantwortung der Versicherungen

Nicht ohne Grund nimmt das Pariser Klimaabkommen Finanzinstitute explizit in die Pflicht. Der Abbau, der Transport und die Verarbeitung von fossilen Energieträgern sind kostenintensiv und mit Risiken verbunden. Ohne Finanzierung und Versicherung ist es beinahe unmöglich, eine neue Kohlemine in Betrieb zu nehmen, eine neue Ölpipeline zu bauen oder ein neues Gaskraftwerk zu errichten. Eine Versicherung ist häufig sogar eine Bedingung dafür, überhaupt eine Finanzierung zu erhalten. Versicherungen stehen dabei gleich doppelt in der Verantwortung. Sie sind nicht nur Versicherer, sondern auch Geldgeber und Aktionäre von Kohle-, Öl- und Gasunternehmen: Sie legen die Prämiegelder ihrer Kund*innen an und sind darüber hinaus oft auch als Vermögensverwalter tätig. Es liegt in ihrer Verantwortung, sowohl ihre Versicherungsdienstleistungen als auch ihre Investitionen in Kohle-, Öl- und Gasunternehmen rasch zu reduzieren.

Die Schweiz ist ein bedeutender Standort für Versicherungen. 2023 trug der Versicherungssektor zu vier Prozent der Bruttowertschöpfung und 1,9 Prozent der Arbeitsstellen bei.¹ Von den rund

190 Versicherungen in der Schweiz sind 6 Grosskonzerne, darunter die Zurich und Swiss Re, die zu den grössten 25 Versicherungen weltweit gehören.² Damit einher geht eine grosse Verantwortung im Kampf gegen die Klimaerhitzung. Wie das globale Klima-Versicherungsranking von Insure Our Future zeigt, gehören die europäischen Unternehmen zu den fortschrittlicheren, wenn es darum geht, Kohle, Öl und Gas von ihrem Versicherungsgeschäft auszuschliessen.³ Dennoch reichen ihre Bemühungen längst nicht aus: Auch die Generali, die die Rangliste im Bereich Versicherung anführt, ist mit 6,4 von 10 Punkten noch im ungenügenden Bereich. Die beiden Schweizer Grössen Zurich und Swiss Re erhalten mit 5,4 beziehungsweise 5,1 nur etwas mehr als die Hälfte der maximalen Punktzahl. Die Allianz und die AXA – die zwar ihren Sitz nicht in der Schweiz haben, hier aber dennoch zu den grösseren Sach- und Haftpflichtversicherungen gehören – liegen mit 6,2 Punkten auf Platz zwei beziehungsweise mit 3,9 Punkten auf Platz 6.

¹ BAK Economics AG: Volkswirtschaftliche Bedeutung des Schweizer Finanzsektors, 2024, https://www.svv.ch/sites/default/files/2024-11/BAK_Economics_Bedeutungsstudie_Finanzsektor_2024.pdf (aufgerufen am 3.3.2025).

² Reinsurance News: World's Largest Insurance Companies, <https://www.reinsurancene.ws/worlds-largest-insurance-companies/> (aufgerufen am 3.3.2025). Die Swiss Re ist primär eine Rückversicherung, sie versichert also Versicherungen.

³ Insure Our Future: 2024 Scorecard – Cut Emissions Today to Insure Tomorrow, Dezember 2024, <https://global.insure-our-future.com/scorecard/> (aufgerufen am 3.3.2025).

Auf den Spuren der Schweizer Versicherungen

Dass die Klimarichtlinien der Schweizer Versicherungen lückenhaft sind, zeigen die Hinweise auf versicherte Projekte, an die die Zivilgesellschaft gelangt ist. Versicherungsverträge gelten als Geschäftsgeheimnisse und sind daher von der Öffentlichkeit grundsätzlich nicht einsehbar. Entsprechend ist es schwierig herauszufinden, wer die Versicherung von fossilen Anlagen gewährt. Zivilgesellschaftliche Organisationen haben dank des Öffentlichkeitsprinzips einen – sehr aufwendigen – Weg gefunden, diese Intransparenz zu umgehen.⁴ Dabei wurden immer auch die Zurich und die Swiss Re als Versicherer der untersuchten fossilen Anlagen identifiziert, in drei von vier Berichten zudem die Helvetia. So deckten die drei Schweizer Unternehmen in den Jahren 2019 und – im Falle der Helvetia – 2021 Kohlekraftwerke in Vietnam, Indonesien und auf den Philippinen;⁵ 2022 Unternehmen, die neue Offshore-Öl- und Gasfelder in Norwegen erschliessen;⁶ sowie 2024 und 2025 Flüssiggasterminals in den USA.⁷ Swiss Re und Zurich wurden 2022 zudem als Versicherer von US-Kohleminen identifiziert.⁸ Auch die AXA und die Allianz wurden in den meisten der genannten Berichte als Versicherer fossiler Anlagen ausgemacht.⁹

Bisher noch nicht bekannt war, dass auch die Baloise fossile Anlagen versichert hat.¹⁰ So gehörte sie 2019 und 2020 zu den Versicherern der Flüssiggas-Terminals Dunkirk (F) und Zeebrugge (B) des belgischen Gasimporteurs Fluxys.¹¹ Recherchen der britischen NGO Global Witness zeigen, dass Fluxys ein wichtiger Importeur und Verarbeiter von russischem Gas ist und dass das in den zwei Terminals importierte Flüssiggas in mehrfacher Hinsicht mit dem russischen Angriffskrieg in der Ukraine in Verbindung steht.¹² 2022 entschied sich die Baloise, aus der Versicherung im Bereich fossiler Brennstoffe auszusteigen. Solche Projekte würde sie daher heute glücklicherweise nicht mehr versichern.

Anders sieht es bei den Flüssiggas-Terminals in den USA aus, die durch Schweizer Versicherungen gedeckt wurden und vermutlich weiterhin werden. Keine der Versicherungen hat Ausschlusskriterien für Flüssiggas. Der Glaube, Gas sei weniger klimaschädlich als Kohle und daher als Übergangsenergie geeignet, hält sich hartnäckig. Doch eine Studie aus dem Jahr 2024 zeigte, dass der Treibhausgas-Fussabdruck von Flüssiggas aus den USA, dem grössten

⁴ Für den Betrieb einer fossilen Anlage ist eine Bewilligung durch das örtliche Gemeinwesen erforderlich. Dieses verlangt in der Regel einen Versicherungsnachweis. Gestützt auf das Öffentlichkeitsprinzip kann die Zivilgesellschaft Einblick in diesen Nachweis beantragen. So kommt ans Licht, welche Versicherungen aktiv in der Deckung fossiler Anlagen sind.

⁵ Solutions for Our Climate: Exposed – The Coal Insurers Of Last Resort, Juni 2022, https://global.insure-our-future.com/wp-content/uploads/sites/2/2022/06/IOF-KEPCO-Briefing_amended_06.pdf (aufgerufen am 3.3.2025).

Zurich und Swiss Re: Nghi Son 2 Kohlekraftwerk in Vietnam, versichert 2019.

Helvetia: Jawa 9 & 10 Kohlekraftwerk in Indonesien, versichert 2019; Vung Ang 2 Kohlekraftwerk in Vietnam, versichert 2021; Cebu Kohlekraftwerk auf den Philippinen, versichert 2021.

⁶ Greenpeace Nordic: Ensuring Disaster, Mai 2023, <https://www.greenpeace.org/static/planet4-sweden-stateless/2023/08/4721e782-ensuring-disaster.pdf> (aufgerufen am 3.3.2025).

Zurich, Helvetia: Vår Energi. Swiss Re: Vår Energi, PGNiG.

⁷ Public Citizen, Rainforest Action Network: Risk Exposure – The Insurers Secretly Backing the Methane Gas Boom in the US Gulf South, Februar 2024, <https://www.citizen.org/article/insurers-secretly-back-lng-boom-in-the-gulf-coast/> (aufgerufen am 3.3.2025);

Rainforest Action Network: Insurers Revealed Behind Venture Global's Risky Business, Februar 2025, <https://www.ran.org/press-releases/insurers-revealed-behind-venture-globals-risky-business/> (aufgerufen am 3.3.2025).

Zurich: Gulf LNG, Cameron LNG, Calcasieu Pass LNG. Helvetia: Gulf LNG, Cameron LNG, Calcasieu Pass LNG, Tacoma LNG. Swiss Re: Tacoma LNG, Cameron LNG, Calcasieu Pass LNG, Sabine Pass LNG.

⁸ Public Citizen, Covering Coal, 2023, <https://www.citizen.org/article/covering-coal/> (aufgerufen am 3.3.2025).

Zurich: Eagle Butt Mine, Belle Ayre Mine (metallurgische Minen für die Stahlproduktion). Swiss Re: Buckskin Mine.

⁹ Allianz: Nghi Son 2 Kohlekraftwerk in Vietnam (siehe Anmerkung 5); Unternehmen Vår Energi in Norwegen (siehe Anmerkung 6); Flüssiggasterminals Freeport LNG, Cameron LNG, Sabine Pass LNG, Calcasieu Pass LNG und Tacoma LNG in den USA (siehe Anmerkung 7).

AXA: Nghi Son 2 Kohlekraftwerk in Vietnam (siehe Anmerkung 5), Unternehmen Vår Energi in Norwegen (siehe Anmerkung 6); Flüssiggasterminals Freeport LNG, Cameron LNG, Calcasieu Pass LNG und Tacoma LNG in den USA (siehe Anmerkung 7); Kohleminen Freedom Mine und Falkirk Mine in den USA (siehe Anmerkung 8).

¹⁰ Die Baloise hat 2022 entschieden, aus diesem Geschäft auszusteigen, siehe Anmerkung 43.

¹¹ Disclose: French Insurer AXA Supports the Main Importer of Russian Gas into Europe, 18.4.2024, <https://disclose.ngo/en/article/french-insurer-axa-supports-the-main-importer-of-russian-gas-into-europe> (aufgerufen am 3.3.2025). Die Verträge liegen den Autor*innen des vorliegenden Berichts vor.

¹² Global Witness, Fluxys Helped Export €10.7 Billion of Russian Liquefied Gas Since the Ukraine Invasion, 10.6.2024, <https://www.globalwitness.org/en/press-releases/fluxys-helped-export-107-billion-of-russian-liquefied-gas-since-the-ukraine-invasion/> (aufgerufen am 3.3.2025).

Exporteur von Flüssiggas, *grösser* ist als derjenige von Kohle.¹³ Gründe dafür sind namentlich der hohe Energieverbrauch bei Produktion, Verflüssigung und Transport sowie das Entweichen von Methan entlang der Produktionskette. Viele der Exportterminals an

der US-Golfküste, die von Schweizer Versicherungen gedeckt werden, sind im Ausbau. Zudem führen sie lokal zu starker Luftverschmutzung, schaden der traditionellen Fischerei und stellen ein Risiko für die öffentliche Sicherheit dar.¹⁴



Lokaler Widerstand gegen die Geschäfte Schweizer Versicherer

Das erst kürzlich in Betrieb genommene Flüssiggas-Terminal Calcasieu Pass in Louisiana, USA, erregt heftigen Widerstand der ansässigen Bevölkerung. Die Vorwürfe sind zahlreich: Abfackeln¹⁵ von Gas, Emissionen weit über den staatlichen Grenzwerten, Wasserverschmutzung und Zerstörung der traditionellen Fischgründe. Versprochene Jobs seien an externe Arbeitnehmende vergeben worden, die lokale Bevölkerung habe das Nachsehen.¹⁶ «Der Betrieb des Terminals verschmutzt die Gewässer, in denen sich meine Austern ernähren und wo sie laichen; lässt Chemikalien in die Ökosysteme austreten, auf die wir angewiesen

sind; und heizt die Klimakrise an, die diese Gewässer heisser und unberechenbarer macht. Die Verschmutzung von Luft und Wasser macht unsere Familien krank. Unsere Kinder entwickeln Asthma und Hautkrankheiten. Viele von uns erkranken an Krebs. Jeden Tag, an dem Calcasieu Pass LNG in Betrieb ist, richtet es Schaden an, der nicht mehr rückgängig gemacht werden kann» – Solomon Williams Jr., Fischer in langer Familientradition.¹⁷ Im Versicherungszertifikat von Calcasieu Pass, das die Versicherung bis am 14. März 2025 nachweist, werden neben anderen die Swiss Re, die Zurich, die Helvetia, die Allianz und die AXA aufgelistet.¹⁸

Die genannten NGO-Berichte bringen punktuell Licht ins Dunkel des Versicherungsmarktes für fossile Anlagen und Unternehmen. Wie bedeutend die Schweizer Versicherungen in diesem Markt sind, ist schwierig abzuschätzen. Das Marktforschungsinstitut Insuramore hat 2022 geschätzt, dass die Allianz, die AXA und die Zurich zu den zehn grössten Versicherungen im Bereich Kohle, Öl und Gas gehören.¹⁹ Die Helvetia mag zwar global nicht zu den ganz Grossen

gehören, doch taucht auch ihr Name immer wieder auf, wenn die Versicherungen von fossilen Anlagen identifiziert werden. Fast entsteht der Eindruck, als würde sie dort in die Lücke springen, wo die grösseren Konkurrentinnen sich aufgrund strengerer Klimarichtlinien zurückziehen.²⁰

¹³ Howarth, Robert W.: The Greenhouse Gas Footprint of Liquefied Natural Gas (LNG) Exported from the United States, in: Energy Science & Engineering 2024/12, S. 4843-4859, https://www.research.howarthlab.org/publications/Howarth_LNG_assessment_preprint_archived_2023-1103.pdf (aufgerufen am 3.3.2025).

¹⁴ Public Citizen, Rainforest Action Network: Risk Exposure – The Insurers Secretly Backing the Methane Gas Boom in the US Gulf South, Februar 2024, <https://www.citizen.org/article/insurers-secretly-back-lng-boom-in-the-gulf-coast/> (aufgerufen am 3.3.2025).

¹⁵ Flaring bezeichnet die gezielte Inbrandsetzung von Gas aus Sicherheitsgründen und um ein Entweichen von Methan zu verhindern, das noch klimaschädlicher ist als CO₂. Beim Flaring wird das Gas aber ungenutzt verbrannt und es entstehen hohe CO₂-Emissionen sowie weitere Abgase.

¹⁶ Rainforest Action Network: Insurers Revealed Behind Venture Global's Risky Business, Februar 2025, <https://www.ran.org/press-releases/insurers-revealed-behind-venture-globals-risky-business/> (aufgerufen am 3.3.2025);

Institute for Energie Economics and Financial Analysis US: Calcasieu Pass LNG's Unreliable Operations Result in Excessive Pollution and Profits, 25.10.2023, <https://ieefa.org/articles/ieefa-us-calcasieu-pass-lngs-unreliable-operations-result-excessive-pollution-and-profits> (aufgerufen am 3.3.2025).

¹⁷ Rainforest Action Network: Insurers Revealed Behind Venture Global's Risky Business, Februar 2025, <https://www.ran.org/press-releases/insurers-revealed-behind-venture-globals-risky-business/> (aufgerufen am 3.3.2025).

¹⁸ Versicherungszertifikat für Calcasieu Pass LNG, einsehbar unter <https://www.ran.org/wp-content/uploads/2025/02/Calcasieu-Pass-LNG-3.14.25-Insurance-Certificate.pdf> (aufgerufen am 3.3.2025).

¹⁹ Insure Our Future: 2023 Scorecard on Insurance, Fossil Fuels and the Climate Emergency, November 2023, <https://global.insure-our-future.com/wp-content/uploads/2023/11/IOF-2023-Scorecard.pdf> (aufgerufen am 3.3.2025).

²⁰ Die Risiken von fossilen Anlagen werden meist von mehreren Versicherungen gedeckt, wobei jeweils eine Handvoll grosser Unternehmen den Hauptteil der Risiken absichert und weitere kleinere Unternehmen den Rest decken. Die Helvetia kann wohl aufgrund ihrer Grösse nicht eine führende Rolle übernehmen, aber gemeinsam mit den US- und Specialty-Versicherungen Kapazitätsengpässe mildern, welche durch den Rückzug grosser europäischer Versicherungen entstanden sind.

Unversichert in die Zukunft?

Eine Bekämpfung der Klimaerhitzung läge eigentlich im ureigenen Interesse der Versicherungen. Sie sind es nämlich, die mitunter die Kosten tragen, die durch die Klimaerhitzung entstehen. Extremwetterereignisse wie Überschwemmungen, Erdbeben, Wirbelstürme und Waldbrände nehmen durch die Klimaerhitzung zu, sowohl in der Anzahl als auch in der Intensität.²¹ Global werden rund 40 Prozent von wetterbedingten Schäden von Versicherungen getragen.²² Diese Schäden nehmen stetig zu, in den vergangenen 15 Jahren jährlich um 5 bis 7 Prozent.²³ 2024 war das fünfte Jahr in Folge, in dem die versicherten Schäden weltweit 100 Milliarden übertrafen.²⁴ In besonders gravierender Erinnerung bleiben die Überschwemmungen in Spanien im November 2024, bei denen mindestens 230 Personen ihr Leben verloren und ganze Dörfer zerstört wurden. Auch in der Schweiz waren im Sommer 2024 über 10 Todesopfer zu beklagen, als Murgänge im Wallis und im Tessin Häuser, Brücken und Strassen mit sich rissen.

Steigende versicherte Schäden haben höhere Prämien für die Kund*innen zur Folge. In den USA stiegen die Prämien für Hauseigentümer*innen von 2020 bis 2023 um 33 Prozent an, real um 13 Prozent. In Bezirken, die sich im obersten Fünftel des

klimabedingten Katastrophenrisikos befinden, betrug der reale Anstieg sogar 22 Prozent.²⁵ In vielen US-Bundesstaaten können Prämien zum Schutz der Versicherungsnehmenden nicht unbegrenzt erhöht werden.²⁶ Einige Versicherungen mussten Insolvenz anmelden, da sie die Kosten nicht mehr decken konnten. Andere ziehen sich ganz aus Risikogebieten zurück, da das Geschäft zu wenig attraktiv geworden ist.²⁷ Hauseigentümer*innen haben entsprechend zunehmend Mühe, überhaupt eine Versicherung für ihr Eigentum zu finden. Diese Entwicklungen sind in zahlreichen US-Bundesstaaten wie Florida oder Kalifornien, aber auch in weiteren Regionen wie Australien zu beobachten.²⁸ Mittlerweile wird davor gewarnt, dass diese Versicherungskrise eine Finanzkrise auslösen könnte, da sie Auswirkungen auf den Hypothekarmarkt haben kann.²⁹

In der Schweiz ist die Situation derzeit noch anders. Verantwortlich dafür ist das System der Elementarschadenversicherung. Immobilienbesitzer*innen sind in 19 von 26 Kantonen dazu verpflichtet, sich gegen Naturgefahren abzusichern. In diesen 19 Kantonen haben kantonale Gebäudeversicherungen ein Monopol. In den restlichen Kantonen übernehmen private Versicherungen die Deckung, wobei die

²¹ IPCC: Climate Change 2021 – The Physical Science Basis, Contribution of Working Group I

to the Sixth Assessment Report of the Intergovernmental Panel on Climate Change, August 2021, <https://www.ipcc.ch/report/sixth-assessment-report-working-group-i/> (aufgerufen am 3.3.2025).

²² Swiss Re: sigma 01/2024 – Natural Catastrophes in 2023, 26.3.2024, <https://www.swissre.com/institute/research/sigma-research/sigma-2024-01.html> (aufgerufen am 3.3.2025). Der Anteil variiert global sehr stark. In der EU ist er deutlich tiefer und liegt bei rund 25 Prozent, auf dem afrikanischen Kontinent lag er 2022 bei 20 Prozent (European Central Bank/European Insurance and Occupational Pensions Authority: Policy Options to Reduce the Climate Insurance Protection Gap, April 2023, <https://www.ecb.europa.eu/ecb/climate/climate/html/index.en.html> (aufgerufen am 3.3.2025); Swiss Re Foundation: BimaLab – A Foothold for Inclusive Insurance in Africa, Januar 2024, <https://www.swissrefoundation.org/what-we-do/projects/access-to-health-and-income-opportunities/A-foothold-for-inclusive-insurance-in-Africa.html> (aufgerufen am 3.3.2025)).

²³ Finanzen.ch: Swiss Re-Aktie fester – Swiss-Re-Experte warnt vor häufigeren und heftigeren Starkniederschlägen in der Schweiz, 1.7.2024, <https://www.finanzen.ch/nachrichten/aktien/swiss-re-aktie-fester-swiss-re-experte-warnt-vor-haeufigeren-und-heftigeren-starkniederschlaegen-in-der-schweiz-1033517240> (aufgerufen am 3.3.2025).

²⁴ Munich Re: Natural Disaster 2024 – Climate Change is Showing its Claws, 9.1.2025, <https://www.munichre.com/en/company/media-relations/media-information-and-corporate-news/media-information/2025/natural-disaster-figures-2024.html> (aufgerufen am 3.3.2025).

²⁵ Milman, Oliver: How Climate Risks are Driving Up Insurance Premiums Around the US – Visualized, in: The Guardian, 5.12.2024, <https://www.theguardian.com/environment/2024/dec/05/climate-crisis-insurance-premiums> (aufgerufen am 3.3.2025); Keys, Benjamin J./Mulder, Philip: Property Insurance and Disaster Risk: New Evidence from Mortgage Escrow Data, in: NBER Working Paper No. 32579, Juni 2024, <https://www.nber.org/papers/w32579> (aufgerufen am 3.3.2025).

²⁶ Smith, Ian/Mooney, Attracta/Williams, Aime: The Uninsurable World – What Climate Change is Costing Homeowners, in: Financial Times, 13.2.2024, <https://www.ft.com/content/ed3a1bb9-e329-4e18-89de-9db90eaadc0b> (aufgerufen am 3.3.2025).

²⁷ US Senate Budget Committee: Next to Fall – The Climate-Driven Insurance Crisis is Here and Getting Worse, Staff Report, Dezember 2024, https://www.budget.senate.gov/imo/media/doc/next_to_fall_the_climate-driven_insurance_crisis_is_here_and_getting_worse.pdf (aufgerufen am 3.3.2025).

²⁸ Insurance Business Magazine: Economist Warns of Growing Underinsurance Crisis in Australia, 18.1.2025, <https://www.insurancebusinessmag.com/au/news/catastrophe/economist-warns-of-growing-underinsurance-crisis-in-australia-521100.aspx> (aufgerufen am 3.3.2025).

²⁹ Yohe, Gary W.: I'm an Economist – Here's Why I'm Worried the California Insurance Crisis Could Trigger Broader Financial Instability, in: The Conversation, 21.1.2025, <https://theconversation.com/im-an-economist-heres-why-im-worried-the-california-insurance-crisis-could-trigger-broader-financial-instability-247620> (aufgerufen am 3.3.2025); Sellers, Matthew: Insurance Could Kill Mortgages in Some of the US – Powell, in: Insurance Business Magazine, 12.2.2025, <https://www.insurancebusinessmag.com/us/news/catastrophe/insurance-could-kill-mortgages-in-some-of-the-us-powell-524516.aspx> (aufgerufen am 3.3.2025).

Prämienhöhe auch dort durch den Bund vorgegeben wird. Sie unterscheidet sich nicht nach Risikogebiet, sondern ist in allen Regionen gleich hoch. Die privaten Versicherungsunternehmen poolen ihre Risiken im Elementarschadenpool, der für einen Ausgleich der Schadenslast gemäss dem Marktanteil der Versicherungen sorgt.³⁰ Dieses System der doppelten Solidarität scheint relativ stabil zu sein. Im Durchschnitt der Jahre 1972 bis 2018 verursachten Naturgefahren jährlich Schäden von 305 Millionen Franken, Tendenz steigend.³¹ Wie lange das Schweizer System den steigenden Kosten standhält, ist fraglich. Kürzlich äusserte sich die Vorsitzende der EU-Regulierungsbehörde EIOPA besorgt darüber, wie lange EU-Länder die Situation noch tragen können.³² Der damalige AXA-CEO Henri de Castries machte bereits 2015 düstere Prognosen: «Ein Anstieg der globalen Durchschnittstemperatur um 2 Grad mag noch versicherbar sein, aber ein Anstieg um 4 Grad ist es sicher nicht».³³

Die versicherten Schäden steigen, doch umstritten ist die Frage, wie gross der Anteil ist, der auf die Klimaerhitzung zurückzuführen ist. Teile der Versicherungsindustrie und der Wissenschaft machen primär andere Faktoren wie den Bevölkerungs- und Wohlstandszuwachs dafür verantwortlich.³⁴ Das widerspricht allerdings den Ergebnissen der Klima-Attributionsforschung, die den Einfluss der Klimaerhitzung auf Extremwetterereignisse untersucht. Eine Studie von 2023, die 185 Extremwetterereignisse im Zeitraum von 2000 bis 2019 untersuchte, kam zum

Schluss, dass 53 Prozent der wirtschaftlichen Schäden dieser Ereignisse auf den Klimawandel zurückzuführen sind.³⁵ Eine weitere Studie wandte diese Erkenntnisse auf die Schadensmeldungen von fünf grossen Sach- und Haftpflichtversicherern an und kam zum Ergebnis, dass bereits in den vergangenen zwanzig Jahren rund ein Drittel der versicherten Schäden auf die Klimaerhitzung zurückzuführen ist. Und dieser Anteil steigt rasch an, im letzten Jahrzehnt von 31 auf 38 Prozent.³⁶

Unterschätzt die Versicherungsbranche also die Wirkung, die die Klimaerhitzung auf ihr Geschäft hat und haben wird? Diesen Schluss legen zumindest die Erkenntnisse des *Institute and Faculty of Actuaries*, dem Berufsverband und Regulierungsbehörde der Versicherungsstatistiker*innen in Grossbritannien nahe. In einem Bericht kommt der Verband zum Schluss, dass viele der Klimamodelle der Finanzindustrie die Risiken des Klimawandels massiv unterschätzen.³⁷ Im Juni 2024 gab auch Swiss Re selbstkritisch zu, das Ausmass der jüngsten Extremwetterereignisse in Europa unterschätzt zu haben. Ihre Modelle hätten um Faktoren von 10 bis 20 Prozent daneben gelegen. Einige Regionen Europas seien bereits unversicherbar geworden.³⁸ Um also nicht zur Gefährdung ihres eigenen Geschäftsmodells beizutragen, sollte gerade die Versicherungsindustrie ihre Verantwortung wahrnehmen und ihre Geschäfte am Ziel ausrichten, die Klimaerhitzung auf 1,5-Grad zu begrenzen.

³⁰ Schweizerischer Versicherungsverband SVV: Die Elementarschadenversicherung, September 2024, https://www.svv.ch/sites/default/files/2024-10/Brosch%C3%BCre_Elementarschaden-Versicherung_DE_2024.pdf (aufgerufen am 3.3.2025).

³¹ Gattlen, Nicolas: Steigende Risiken – überall und jederzeit, in: die umwelt, Magazin des Bundesamts für Umwelt, 2/2020, Januar 2020, S. 9, <https://www.bafu.admin.ch/bafu/de/home/themen/naturgefahren/dossiers/magazin2020-2-dossier/versicherungen.html> (aufgerufen am 3.3.2025); Schweizerischer Versicherungsverband SVV: «Haupttreiber für steigende Schäden aus Naturgefahren ist unser wachsender Wohlstand», 12.6.2024, <https://www.svv.ch/de/haupttreiber-fuer-steigende-schaeden-aus-naturgefahren-ist-unser-wachsender-wohlstand> (aufgerufen am 3.3.2025).

³² Arnold, Martin: Europe 'Can't Cope' With Extreme Weather Costs, Warns Insurance Watchdog, in: Financial Times, 2.2.2025, <https://www.ft.com/content/32b588a7-b470-4012-8bc2-f9eea3f17902> (aufgerufen am 3.3.2025).

³³ Angrand, Marc: How Climate Change Could Make France Uninsurable, in: Le Monde, 10.7.2023, https://www.lemonde.fr/en/environment/article/2023/07/10/how-climate-change-could-make-france-uninsurable_6048090_114.html (aufgerufen am 3.3.2025).

³⁴ So beispielsweise der Schweizerische Versicherungsverband, Swiss Re und Forschende der Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft WSL (Schweizerischer Versicherungsverband SVV: «Haupttreiber für steigende Schäden aus Naturgefahren ist unser wachsender Wohlstand», 12.6.2024, <https://www.svv.ch/de/haupttreiber-fuer-steigende-schaeden-aus-naturgefahren-ist-unser-wachsender-wohlstand> (aufgerufen am 3.3.2025); finanzen.ch: Swiss Re-Aktie fester – Swiss-Re-Experte warnt vor häufigeren und heftigeren Starkniederschlägen in der Schweiz, 1.7.2024, <https://www.finanzen.ch/nachrichten/aktien/swiss-re-aktie-fester-swiss-re-experte-warnt-vor-haeufigeren-und-heftigeren-starkniederschlaegen-in-der-schweiz-1033517240> (aufgerufen am 3.3.2025); Andres, N./Badoux, A.: Normalisierung und Trends der Unwetterschäden in der Schweiz (1972–2016), in: Wasser, Energie, Luft 111/1, 2019, S. 39–43, <https://www.dora.lib4ri.ch/wsl/islandora/object/wsl:19591> (aufgerufen am 3.3.2025).

³⁵ Newman, Rebecca/Noy, Ilan: The Global Costs of Extreme Weather that Are Attributable to Climate Change, in: Nature Communications 14/6103, 2023, <https://www.nature.com/articles/s41467-023-41888-1#Sec2> (aufgerufen am 3.3.2025).

³⁶ Insure Our Future: 2024 Scorecard – Cut Emissions Today to Insure Tomorrow, Dezember 2024, S. 8, <https://global.insure-our-future.com/scorecard/> (aufgerufen am 3.3.2025).

³⁷ Institute and Faculty of Actuaries/University of Exeter: The Emperor's New Climate Scenarios – Limitations and Assumptions of Commonly Used Climate-Change Scenarios in Financial Services, Juli 2023, <https://actuaries.org.uk/media/qeydewmk/the-emperor-s-new-climate-scenarios.pdf> (aufgerufen am 3.3.2025).

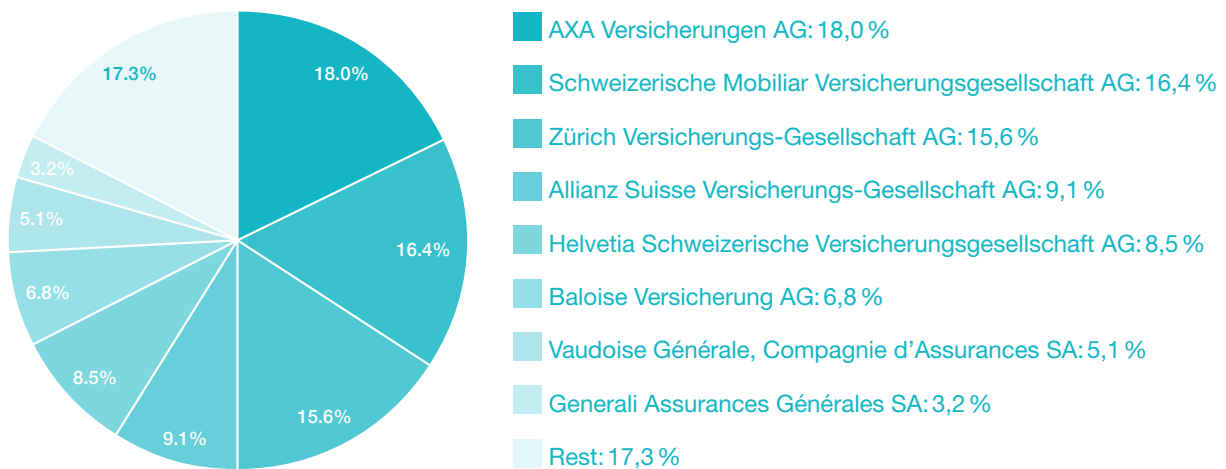
³⁸ Bryan, Kenza: Swiss Re Says Industry Failed to Estimate Impact of Extreme Weather, in: Financial Times, 13.6.2024, <https://www.ft.com/content/48b3e54a-771a-4a12-a412-527c34311ca9> (aufgerufen am 3.3.2025).

Rating

Der vorliegende Bericht beurteilt die Kohle-, Öl- und Gas-Ausschlusskriterien der Nichtlebensversicherungen in der Schweiz in den Bereichen Versicherung und Investitionen. Erfasst sind die acht grössten Sach- und Haftpflichtversicherungen, die 82,7 Prozent Marktanteil auf sich vereinen.³⁹ Die Beurteilung übernimmt die Methodik des bestehenden internationalen Rankings des Netzwerks Insure Our

Future, welchem Campax angehört,⁴⁰ fokussiert sich aber auf Unternehmen mit Schweizer Geschäft. Der Bericht soll als Orientierungshilfe für klimabewusste Schweizer Privatkund*innen dienen, die ihre Versicherung bei Unternehmen abschliessen möchten, die klimaverträglich geschäftet. Rückversicherungen wurden daher nicht in die Bewertung einbezogen.

Marktanteile der acht grössten Versicherungen: Gebuchte Bruttoprämien direktes Schweiz-Geschäft Bereich Nicht-Leben, 2023, ohne Rückversicherer⁴¹



Die Grundlage der Bewertung bildet sowohl öffentlich zugängliche Daten – etwa Nachhaltigkeitsberichte – als auch der direkte Austausch mit den Unternehmen.⁴² Die Bewertung der Unternehmen AXA, Zurich, Allianz und Generali wurde vom internationalen Ranking von Insure Our Future übernommen. Unter den verbleibenden vier Unternehmen ist davon auszugehen, dass nur die Helvetia umfangreiche Versicherungsdienstleistungen für fossile Anla-

gen anbietet. Die Mobiliar versichert gemäss eigenen Angaben keine Unternehmen im Bereich Kohle, Öl und Gas und die Baloise hat sich 2022 ebenfalls zu diesem Schritt entschieden. Die Vaudoise verzichtete auf klare Angaben, doch lassen die verfügbaren Informationen darauf schliessen, dass auch sie nicht aktiv ist in diesem Bereich.⁴³

³⁹ Grundlage zur Auswahl der zu bewertenden Versicherungen gemäss obigen Einschränkungen bildet die Liste beaufsichtigter Versicherungsunternehmen der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA). In einem ersten Schritt wurde diese so bereinigt, dass sich nur noch Retail-Versicherungen darin befinden (Ausschluss Rückversicherer). In einem zweiten Schritt wurden zusätzlich Versicherungen entfernt, die ausschliesslich eine oder mehrere der folgenden Kategorien versichern: Kollektivlebensversicherung im Rahmen der beruflichen Vorsorge, Anteilgebundene Lebensversicherung, sonstige Lebensversicherung, Unfall, Krankheit, Kapitalisationsgeschäfte.

Die bereinigte Liste umfasste 106 Unternehmen. Die finale Auswahl wurde entlang der gebuchten Prämien im direkten Schweizer Nicht-Leben-Versicherungsgeschäft getroffen. Die Zahlen dafür liefert die FINMA im «Bericht über den Versicherungsmarkt 2023» (siehe Anmerkung 41). Laut diesem Bericht halten die acht grössten Versicherer in diesem Bereich einen Marktanteil von über 82,7 Prozent. Aufgrund ihrer deutlich geringeren Marktanteile wurde auf die Bewertung der nächst kleineren Unternehmen verzichtet und auf die grössten acht Unternehmen fokussiert.

⁴⁰ Insure Our Future: 2024 Scorecard – Cut Emissions Today to Insure Tomorrow, Dezember 2024, <https://global.insure-our-future.com/scorecard/> (aufgerufen am 3.3.2025).

⁴¹ FINMA: Bericht über den Versicherungsmarkt 2023, September 2024, S. 31, https://www.finma.ch/de/~/_/media/finma/dokumente/dokumentencenter/myfinma/finma-publikationen/ersicherungsbericht/20240904-versicherungsmarktbericht-2023.pdf?sc_lang=de&hash=8C41FE-7A15B672C93992DBB112136C99 (aufgerufen am 3.3.2025).

Resultate

Die Resultate zeigen, dass keines der Unternehmen Richtlinien hat, die mit dem Ziel, die Klimaerwärmung auf 1,5-Grad zu begrenzen, im Einklang stehen. Vorreiterin ist die Generali, die mit einigem Abstand auf dem ersten Platz liegt. Die Versicherungen mit regional ausgerichtetem Privatkundengeschäft Helvetia, Baloise, Mobiliar und Vaudoise schneiden in der Tendenz schlechter ab als die international tätigen Unternehmen. Das kann ein Hinweis darauf sein,

dass der Druck der Zivilbevölkerung, der seit einigen Jahren auf die internationalen Unternehmen ausgeübt wird, Wirkung zeigt.

Im Bereich Versicherung ist augenfällig, dass die Helvetia mit 2,6 von 10 Punkten sehr schlecht abschneidet. Einschneidend sind ihre gänzlich fehlenden Ausschlusskriterien im Bereich konventionelles⁴⁴ Öl und Gas. Auffällig ist auch der grosse Unterschied

Investitionen				Versicherung			
	Total	Kohle	Öl u. Gas		Total	Kohle	Öl u. Gas
Helvetia	6,9	5,8	8,1	Generali	6,4	6,7	7,3
Generali	6,4	9,2	4,5	Allianz	6,2	7,6	4,6
AXA	6,3	9,2	4,4	Zurich	5,4	7,4	3,7
Zurich	5,8	10,0	3,1	AXA	4,0	6,4	2,4
Baloise	4,7	5,8	4,5	Helvetia	2,6	5,5	1,6
Allianz	4,3	5,8	3,0	Baloise⁴³	nicht aktiv		
Mobiliar	3,9	5,8	3,1	Mobiliar⁴³	nicht aktiv		
Vaudoise	2,0	2,5	1,9	Vaudoise⁴³	nicht aktiv		

Bewertung der Investitions- und Versicherungs-Richtlinien der acht grössten Nichtlebensversicherungen in der Schweiz. Maximale Punktzahl 10.⁴⁵

⁴² Das von Insure Our Future/Reclaim Finance erarbeitete Bewertungsraster wurde nach bestem Wissen anhand der verfügbaren Dokumente ausgefüllt. Das ausgefüllte Raster wurde den Versicherern anschliessend zur Verifizierung zugestellt. Während die Baloise und die Mobiliar ausführliche Rückmeldungen geschickt haben, verzichteten die Vaudoise und die Helvetia auf eine Prüfung unserer Bewertungen. Um in der Bewertung konsistent mit dem Scoring von Insure Our Future zu sein, wurde die Bearbeitung mit Reclaim Finance, der von Insure Our Future beauftragten Rechercheorganisation, besprochen.

⁴³ Die Schlussfolgerung, dass die Vaudoise, die Mobiliar sowie die Baloise keine Versicherungsdienstleistungen für fossile Infrastrukturprojekte zeichnen, entstammt den verfügbaren Unterlagen sowie dem weiteren Austausch mit den Unternehmen. Trotz mehrerer Rückfragen bestehen allerdings noch immer gewisse Unsicherheiten bei der Vaudoise:

- Die Vaudoise Versicherungen bieten nach eigener Aussage ausschliesslich «Versicherungsprodukte und -dienstleistungen für Privatpersonen und KMU in der Schweiz» an. Auf die Rückfrage, ob darunter fossile Infrastrukturprojekte sind, machte die Medienstelle keine Aussage. Da die aktuell geplanten fossilen Infrastrukturprojekte in der Schweiz weder von Privatpersonen noch von KMUs umgesetzt werden sollen, ist nicht anzunehmen, dass die Vaudoise Versicherungen fossile Infrastrukturprojekte versichern.
- Die Baloise Gruppe schreibt auf Anfrage, dass sie sich von der Versicherung fossiler Infrastrukturprojekte 2022 zurückgezogen hat und sich nach einer Übergangsfrist von drei Jahren von entsprechenden bestehenden Kundenbeziehungen trennt. Dies geht auch aus dem Jahresrückblick 2023 hervor. Dort schreibt die Baloise: «Es werden bestimmte Bereiche innerhalb der Wertschöpfungskette, zum Beispiel Produktion, Herstellung beziehungsweise Abbau, von folgenden Wirtschaftstätigkeiten ausgeschlossen: (...) fossile Energiequellen (...)» Die Nachfrage, ob auch Midstream-Projekte (u.a. Pipelinebau oder Flüssiggas-Terminals) damit ausgeschlossen sind, wurde wie folgt beantwortet: «Dies umfasst auch sämtliche Infrastrukturprojekte wie beispielsweise Pipelinebau oder auch LNG-Projekte. Was im Zusammenhang mit Midstream-Projekten weiterhin versichert werden könnte, wären in der Verteilung beispielsweise Transportunternehmen, die als Teil ihrer Dienstleistungen auch Heizöl zu Endkonsumentinnen und -konsumenten transportieren. Solche Fälle werden bei uns automatisch als sensible Bereiche taxiert und unterliegen einer Einzelfallprüfung.»
- Die Mobiliar Versicherung schreibt auf Anfrage: «Unter fossilen Infrastrukturprojekten verstehen wir Projekte, die auf die Förderung, den Transport oder die Nutzung fossiler Brennstoffe wie Kohle, Öl oder Gas ausgerichtet sind. Beispiele für solche Projekte sind der Bau von Kohlekraftwerken, Pipelines oder Ölböhrungen. Die Mobiliar versichert keine solchen Projekte.»

zu ihren Anlagerichtlinien, wo sie mit 6,9 Punkten Platz eins erzielt. Faktisch heisst das, dass die Helvetia Unternehmen versichern kann, in die sie nicht mehr bereit ist, zu investieren. Das ist ein markanter Widerspruch und sendet ein falsches Zeichen an die fossile Brennstoffindustrie.

Auch die anderen Unternehmen unterscheiden sich im Bereich Versicherung hauptsächlich bei ihren Öl- und Gas-Richtlinien. Vorreiterin ist die Generali, die – mit Ausnahmen – neue Projekte entlang der ganzen Produktionskette von Öl und Gas ausschliesst (Gewinnung, Transport, Verarbeitung und Energieproduktion). Die Allianz macht dasselbe bei Öl, geht bei Gas aber deutlich weniger weit. Die Zurich und die AXA schliessen nur die Versicherung neuer Öl- und Gasfelder aus, versichern aber weiterhin die nachgelagerten Bereiche Transport, Verarbeitung und Energieproduktion.

Im Bereich Investitionen ist das sehr schlechte Abschneiden der Vaudoise, aber auch der Mobiliar augenfällig. Die Vaudoise schliesst gemäss ihren Richtlinien Investitionen in Unternehmen aus, die im Bereich Kohle und unkonventionelles Öl und Gas aktiv sind. Sie gibt aber selbst nach Rückfragen keine Details dazu bekannt, wie sie diese Unternehmen definiert. Dies schwächt die Wirkung ihrer Richtlinien stark ab.⁴⁶ Die Mobiliar ist der Vaudoise hier einen Schritt voraus und macht klarere Angaben im Bereich Kohle. Bei Öl und Gas hat sie aber nur Ausschlusskriterien für unkonventionelle Produktionsformen, die zudem sehr schwach sind.

Unter den restlichen Firmen ist die Helvetia im Investitionsbereich besonders fortschrittlich, indem sie alle Unternehmen ausschliesst, die ihr Kohle-, Öl- und Gas-Geschäft weiter ausbauen. Gerade im Bereich konventionelles Öl und Gas geht sie damit weiter als alle anderen Unternehmen. Die restlichen Versicherungen schliessen Kohle-Unternehmen aus, die ihr Geschäft erweitern, sowie weitere Kohle-Unternehmen anhand unterschiedlich restriktiver Kriterien. Bei Öl und Gas schliessen sie Investitionen in unkonventionelle Produktionsformen aus, auch hier mit unterschiedlich restriktivem Geltungsbereich. Unternehmen im Bereich konventionelles Öl und Gas werden beim Investieren, abgesehen von der Helvetia und der Generali, von den meisten Versicherungen erst sehr zurückhaltend ausgeschlossen.

⁴⁴ Bei konventionellen Fördermethoden können die Öl- und Gasvorkommen durch eine Bohrung erreicht und relativ einfach an die Erdoberfläche befördert werden. Bei unkonventionellen Methoden dagegen ist die Förderung komplizierter und mit höheren finanziellen, energetischen & ökologischen Kosten verbunden. Zu den unkonventionellen Methoden werden im vorliegenden Bericht die Förderung von arktischem Öl und Gas sowie von Ölsand, Fracking und Ultratiefseebohrungen gezählt.

⁴⁵ Bewertet werden die Kohle-, Öl- und Gas-Ausschlusskriterien, da Informationen über das effektive Ausmass der Geschäfte mit fossilen Brennstoffen der Unternehmen beziehungsweise deren Treibhausgasemissionen nicht zugänglich sind. Im Bereich Versicherung werden zudem auch Emissionsreduktionsziele und das Engagement mit Kund*innen aus dem Sektor der fossilen Brennstoffe bewertet. Im Bereich Investitionen werden neben den Ausschlusskriterien die Zielsetzungen für Investitionen in erneuerbare Energien bewertet. Emissionsreduktionsziele und das Engagement mit Unternehmen (active ownership) werden dagegen nicht bewertet. Beides sind wichtige Instrumente, ersetzen aber starke Ausschlusskriterien unseres Erachtens nicht. Die Methodik der Scorecard von Insure Our Future deckt diese Bereiche zudem nicht ab. Um konsistent zu bleiben und von den bereits bewerteten Unternehmen nicht nochmals das aufwendige Ausfüllen eines Fragebogens zu verlangen, wurde diese Methodik übernommen. Die Bewertung im Bereich Versicherung ist detaillierter als im Bereich Investitionen, da der Fokus der Methodik von Insure Our Future auf dem Bereich Versicherung liegt.

Das Total der Punktzahlen in den Bereichen Investitionen und Versicherung kann vom Mittelwert zwischen Kohle und Öl und Gas abweichen. Grund dafür sind die Fragen ausserhalb dieser Kategorien, wie beispielsweise zu den Zielsetzungen für Investitionen in erneuerbare Energien.

⁴⁶ Viele Energieunternehmen sind nicht ausschliesslich im Bereich Kohle tätig. Daher ist es von zentraler Bedeutung, dass in den Richtlinien definiert wird, wie gross der Anteil des Kohle-Geschäfts sein muss, damit ein Unternehmen als Kohle-Unternehmen gilt und gemäss Richtlinien von einer Versicherung ausgeschlossen wird.

Zusammenfassung

Versicherungen sind zentrale Akteure in der Aufgabe, von der Nutzung fossiler Energieträger wegzukommen. Dabei nehmen sie eine Doppelrolle ein: einerseits als Anbieter von Versicherungsdienstleistungen für Unternehmen im Bereich der fossilen Brennstoffe, andererseits als deren Geldgeber und Aktionäre. Der vorliegende Bericht beurteilt die Kohle-, Öl- und Gas-Ausschlusskriterien der Nichtlebensversicherungen in der Schweiz in den Bereichen Versicherung und Investitionen. Er kommt zum Schluss, dass keine der acht beurteilten Versicherungen Richtlinien hat, die mit dem Ziel, die Klimaerwärmung auf 1,5 Grad zu begrenzen, im Einklang stehen. Besonders grosse Lücken bestehen im Bereich konventionelles Öl und Gas. Die Versicherungen mit regional ausgerichtetem Privatkundengeschäft

Helvetia, Baloise, Mobiliar und Vaudoise schneiden in der Tendenz schlechter ab als die internationalen Grössen Generali, Zurich, Allianz und Axa. Das lässt die Vermutung zu, dass die zivilgesellschaftlichen Kampagnen, die seit einigen Jahren auf diese grossen Unternehmen ausgerichtet sind, Wirkung zeigen. Positiv zu erwähnen sind die fortschrittlichen Kriterien von Generali im Bereich Versicherung und diejenigen der Helvetia im Bereich Investitionen. Erfreulich ist auch, dass sich die Baloise 2022 dazu entschieden hat, aus der Versicherung fossiler Anlagen auszusteigen und die Mobiliar ebenfalls nicht aktiv ist in diesem Bereich.

Empfehlungen an Konsument*innen

Im Gegensatz zum Bankkonto oder der Pensionskasse ist es relativ einfach, die Versicherung zu wechseln. Versicherungen stehen daher in einem starken Konkurrenzkampf zueinander und sind auf

einen guten Ruf bedacht. Sie reagieren sensibel auf Druck durch die Zivilgesellschaft. Wir ermuntern Sie als Versicherungskund*in, diesen Einfluss wahrzunehmen:

- 1 Kontaktieren Sie Ihre Versicherung und weisen Sie sie auf die Resultate dieses Berichts hin. Nehmen Sie dazu am besten mit Ihrem*r persönlichen Berater*in Kontakt auf oder, falls Sie keine persönliche Ansprechperson haben, verwenden Sie das Kontaktformular auf der Website der Versicherung. Fordern Sie Ihre Versicherung freundlich dazu auf, ihre Richtlinien zu überarbeiten und zu verschärfen. Besonders wichtig ist dabei, dass sämtliche Unternehmen von der Versicherung und vom Investieren ausgeschlossen werden, die ihre Geschäfte im Bereich Kohle, Öl oder Gas weiter ausbauen.
- 2 Warten Sie ab und fragen Sie nach einigen Monaten nochmals nach, ob die Richtlinien verschärft wurden.
- 3 Falls sich an den Richtlinien Ihrer Versicherung nichts geändert hat und das Unternehmen auch keine Veränderung in Aussicht stellt, ziehen Sie einen Wechsel zu einer Versicherung mit klimafreundlicheren Richtlinien in Betracht. Falls Sie diesen Schritt vollziehen, ist es sehr wichtig, dass Sie dies als Grund angeben bei der Kündigung Ihrer alten Versicherung.

Empfehlungen an Versicherungen

- 1 Umgehende Einstellung der Versicherung neuer und erweiterter Kohle-, Öl- und Gasprojekte.

- 2 Umgehende Einstellung der Versicherung neuer Kunden aus dem Sektor der fossilen Brennstoffe, die keinen Transitionsplan veröffentlicht haben, der mit einem glaubwürdigen 1,5-Grad-Pfad übereinstimmt. Einstellung der Versicherung bestehender Kunden aus dem Sektor der fossilen Brennstoffe, die keinen solchen Transitionsplan veröffentlicht haben, bis Ende 2025. Definition und Verabschiedung von Zielvorgaben, um die Versicherung im Bereich erneuerbare Energien rasch zu steigern.

- 3 Umgehende Veräusserung aller Vermögenswerte, einschliesslich der für Dritte verwalteten Vermögenswerte, von Kohle-, Öl- und Gasunternehmen, die keinen Transitionsplan veröffentlicht haben, der mit einem glaubwürdigen 1,5-Grad-Pfad in Einklang steht. Definition und Verabschiedung von Zielvorgaben, um die Investitionen im Bereich erneuerbare Energien rasch zu steigern.

- 4 Verabschiedung verbindlicher Ziele zur Reduktion der versicherten Emissionen, die transparent und umfassend sind und mit einem glaubwürdigen 1,5-Grad-Pfad im Einklang stehen.

- 5 Verabschiedung einer Engagement-Strategie für Kunden aus dem Sektor der fossilen Brennstoffe, der klare Anforderungen im Einklang mit einem glaubwürdigen 1,5-Grad-Pfad stellt und transparente Eskalationsstufen vorsieht.

- 6 Prüfung der Möglichkeiten um Unternehmen, die fossile Brennstoffe fördern, vor Gericht zu bringen, damit die Verursachenden und nicht die Versicherungskund*innen für die wachsenden Kosten von klimabedingten Extremwetterereignissen aufkommen müssen.

- 7 Einrichtung robuster Verifizierungsmechanismen sowie Verabschiedung entsprechender Richtlinien, um sicherzustellen, dass Kunden alle Menschenrechte uneingeschränkt respektieren und einhalten. Dazu gehört namentlich, dass sie die freie, vorherige und informierte Zustimmung (FPIC) der betroffenen indigenen Völker einholen und dokumentieren, wie es in der UN-Erklärung über die Rechte der indigenen Völker festgelegt ist.